Forten du lui f. Bolenkultur bien XVIII Mehr eine

Theodor Kotschy, Botaniker und Orient-Forschungsreisender

as Lebensbild des Naturforschers Theodor Kotschy, der vor 125 Jahren starb, ist mit den österreichischen Expeditionsreisen in den Orient in der Mitte des 19. Jahrhunderts verknüpft. Durch seine eigenen mehrfachen Reisen nach Kleinasien in die kaum erforschten Regionen Kilikiens und des Taurusgebirges und seine viel gerühmte systematische Beobachtungsweise begründete er die Pflanzen- und Tiergeographie des Vorderen Orients. Mit seinen Kartenverbesserungen, Höhenmessungen und Gebirgsstudien von Taurus und Libanon bis zum Elbursgebirge wurde er einer der führenden österreichischen Geo-

Der Sohn des angesehenen Pastors und Botanikers Karl Kotschy ist am 15. April 1813 in Ustron südöstlich von Teschen geboren. Schon als Theologiestudent unternahm er botanische Forschungsreisen, 1835 begleitete er Josef von Russegger auf dessen Reisen nach Kleinasien bis in die Nilländer und sogar bis Kordofan im Sudan. 1840/ 41 folgten Reisen nach Zypern, Syrien, das nördliche Mesopotamien, Kurdistan am oberen Tigris, diesen abwärts über Babylon nach Bagdad und an die Nordküste des Persischen Golfes in das Gebiet um Schiras, 1842 bis nach Teheran. Danach durchforschte Kotschy das Elbursgebirge und bestieg den Demawend (5600 m), südlich vom Kaspischen Meer.

Nur durch Zufall erfuhr davon die Direktion des k. k. Naturalienkabinetts, des Vorläufers des Naturhistorischen Museums in Wien, und veranlaßte seine sofortige Rückkehr auf Staatskosten. Von allen diesen Expeditionen brachte Kotschy viele unbekannte Pflanzen, Insekten und Fische aus den damals noch wenig erforschten Gebieten mit. Als Protestant und Sohn eines Abgeordneten im Frankfurter Parlament bekam er eine bescheidene Stelle als Assistent am botanischen Hofkabinett und 1852 als Kustos-Adjunkt.

Kotschy unternahm noch mehrere Forschungsreisen, vier davon in den Orient, 1862 seine letzte nach Zypern und – allein – in das Amanus-Gebirge (Alma Dagh) zwischen Kleinasien und Syrien. Eine Lungenentzündung beendete am 11. Juni 1866 sein Leben.

Zu Kotschys mehrmals besuchten Lieblingsgegenden in Kleinasien gehörten die erst im Anfang wissenschaftlicher Erforschung stehenden Regionen Kilikiens und des Taurusgebirges, dessen wichtige Verbindungsrolle im Gesamtsystem der Faltengebirge von den Alpen bis zum Himalaja damals erkannt wurde. Die Pflanzenwelt des Orients lag Kotschy besonders am Herzen. Er beschrieb den Grenzraum Palästina-Sinai-Landenge von Suez und mit besonderer Liebe die syrischen Gebirge.

Kotschy spielt durch die erste umfassende Zusammenstellung der Pflanzenwelt des Sudan, seine Studien über die Flora des Libanon, die Erforschung des Elburs-Gebirges und andere Werke, weit über sein Fach hinaus, eine führende Rolle als Botaniker in der internationalen Orientforschung des 19. Jahrhunderts. Berühmt und kostbar ist sein Prachtwerk "Die Eichen Europas und des Orients" (1859) in Deutsch, Latein und Französisch. Herbert Patzelt

"Die Presse" 1991-106-08/09